

Stilistisch ist der Text fast durchweg retuschiert, an manchen Stellen so gründlich, daß kaum ein Wort der ursprünglichen Fassung stehenblieb. Völlig unberührt sind nur wenige Sätze, vornehmlich im Anfang des Werks, gelassen.

Bei der Umarbeitung geht der Redaktor meist mit Überlegung vor¹ und zeigt auch eine gewisse stilistische Gewandtheit², aber fast nirgends ein tiefer eindringendes sachliches Verständnis. Im Gegensatz zu den beiden Morena wie auch zu dem Anonymus scheint er kein Laie, sondern ein Geistlicher³, wohl eine untergeordnete und unwissende Persönlichkeit⁴, gewesen zu sein.

Wenden wir uns nunmehr der Frage zu, wann und wo diese Überarbeitung, die uns in den *M*-Hss. vorliegt, entstanden ist.

Vorweg ist zu bemerken, daß die Neustilisierung sich einheitlich durch das ganze Werk zieht und stets den gleichen Charakter trägt. So sind am Schluß wie am Anfang in derselben Weise die schlechten Satzkonstruktionen geglättet, die grammatischen Fehler korrigiert, ist *Longobardia* in *Lombardia* geändert, *Monferati* in *Montisferati*, *Abiagrassus* oder *Abiadgrassus* in *Abbiategrassum*, *festivitas* in *festum*, *prosternerunt* oder *prosternaverunt* in *postraverunt*, *fuerunt* in *sunt* und *fuerant* in *erant*, sind die kurzen Satzanknüpfungen oft verlängert, ist das charakteristische *namque* regelmäßig durch ein anderes gebräuchlicheres Wort ersetzt.⁵ Hieraus ergibt sich schon, daß die Überarbeitung in die Zeit nach Vollendung des Werks durch den Anonymus, d. i. nach 1168, fallen muß. Außerdem lassen die Kürzungen, die wir besprochen haben⁶, das mangelnde Interesse des Redaktors an den Zeitereignissen erkennen, so daß hiernach die Verlegung in eine wesentlich spätere Epoche wahr-

¹) Allerdings geht seine Überlegung oft fehl: vgl. z. B. oben S. 127 N. 1, S. 132 N. 2, S. 133 N. 1, S. 137 N. 2 etc. ²) Die längeren Zusätze (so z. B. die Anekdoten von den Bologneser Doktoren und die oben S. 127 zitierten Stellen) zeugen freilich eher von stilistischer Unbeholfenheit, und denkbar wäre ja, daß dieser oder jener Zusatz nicht von dem Redaktor, der das Werk neu stilisiert hat, sondern von einer anderen Persönlichkeit stammt. Aber wahrscheinlicher ist mir doch, daß der Redaktor auch zugleich der Autor der in allen *M*-Hss. überlieferten Zusätze ist. ³) Vgl. den Nachtrag. ⁴) Charakteristisch ist z. B. in dem auf die Pavese Synode befindlichen Abschnitt (s. oben S. 124) die Änderung von *scrinarium* in *scribam* und von *archipresbyteros* in *archiepiscopos*, die zeigt, wie gering die Kenntnis des Redaktors war. ⁵) Vgl. oben S. 119. ⁶) S. 138 N. 3.